



Stadtwerke
Köln GmbH

DA SEIN FÜR KÖLN.

—
WERT SCHÖPFEN. WERT ZURÜCKGEBEN.
FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER. FÜR DIE STADT.



4

Da sein für Köln

Mit seinem breiten Dienstleistungsspektrum und seiner Wirtschaftskraft schafft der Stadtwerke Köln Konzern erheblichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert für die Bürger Kölns.

8

Zahlen und Fakten

Mit eindrucksvollen Zahlen und aktuellen Informationen belegen die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns ihren Beitrag zum Gemeinwohl der Millionenmetropole Köln.

12

Ein Tag in Köln

Rund um die Uhr sind die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns im Einsatz für eine reibungslos funktionierende Infrastruktur – an 365 Tagen im Jahr.

VORWORT



Im Bild von links: Jürgen Fenske, Dr. Dieter Steinkamp, Horst Leonhardt

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

als kommunaler Unternehmensverbund vereinigen die Stadtwerke Köln wirtschaftliche und profitable Unternehmen unter ihrem Dach, die eine breit gefächerte Grundversorgung im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge bieten. Für das Leben in der Stadt Köln und in der Region sind diese Angebote unverzichtbar.

Die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns blicken auf eine lange Tradition zurück und sind zugleich zukunftsorientierte, lebendige Unternehmen mit guten Perspektiven, die sich im zunehmenden Wettbewerb hervorragend behaupten. Wir unterscheiden uns deutlich von unseren privatwirtschaftlich orientierten Mitbewerbern, die allein nach dem Gebot der Gewinnerzielung arbeiten: Dem Motto „Da sein für Köln“ entsprechend ist unsere Unternehmenspolitik geprägt durch Ortsnähe, die Verbundenheit mit dem Standort und die Berücksichtigung des Gemeinwohls. Unsere Gesellschaften arbeiten deshalb sowohl in Sparten, die Gewinne erwirtschaften, als auch in Bereichen, die trotz sparsamen Wirtschaftens zwar nicht rentabel zu gestalten, aber wesentlich für die Lebensqualität in Köln sind.

Der Stadtwerke Köln Konzern stärkt auch die heimische Wirtschaft: als bedeutender Arbeitgeber, wichtiger Investor und durch die enge Kooperation mit Partnern aus der Region.

Das Vertrauen unserer Kunden, der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Köln und der Region, ist eines unserer höchsten Güter. Dieses Vertrauen wollen wir mit unserer Arbeit täglich aufs Neue verdienen. Das wird auch weiterhin ein herausragendes Ziel unseres unternehmerischen Handelns sein.

Die Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH

Dr. Dieter Steinkamp

Jürgen Fenske

Horst Leonhardt



KOMMUNALE DASEINSVORSORGE

AKTIV FÜR DAS GEMEINWOHL

Stadtwerke sind seit mehr als 140 Jahren in vielen deutschen Kommunen unverzichtbar für Lebensqualität und Wirtschaftskraft. Das gilt auch in Köln. Unter dem Motto „Da sein für Köln“ erbringt der Stadtwerke Köln Konzern hier im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge vielfältige Leistungen, die ein funktionierendes Gemeinwesen in der Stadt und in der Region sichern.

Kommunen stellen im Rahmen der Daseinsvorsorge wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dienstleistungen für alle Bürger bereit. Zur kommunalen Daseinsvorsorge gehören elementare Dienstleistungen in Bereichen wie Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, öffentlicher Personennahverkehr und Wohnraumversorgung. Sie ermöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und soziale Gerechtigkeit, dienen einer menschenwürdigen Lebensführung und sind ein wesentlicher Teil dessen, was Solidarität und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ausmacht.

WAS IST KOMMUNALE DASEINSVORSORGE?

Ihre Wurzeln hat die kommunale Daseinsvorsorge im 19. Jahrhundert: Während der Industrialisierung erlebten die Städte ein sprunghaftes Wachstum. Dies stellte die Kommunen vor die Notwendigkeit, eine moderne Infrastruktur für die Versorgung ihrer Bürger mit elementaren Dienstleistungen wie etwa die zentrale Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung oder einen flächendeckenden Öffentlichen Personennahverkehr bereitzustellen.

Um die Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge besser und effizienter zu bewältigen, entstanden in vielen Städten und Gemeinden Stadtwerke – ein Modell, das sich besonders in Deutschland bewährt hat. Stadtwerke wiederum bündeln verschiedene Dienstleistungen unter einem Dach. Die meisten kommunalen Stadtwerke sind längst in privatrechtliche Unternehmensformen überführt, um selbstständiges und marktorientiertes Handeln zu erleichtern. Gesellschafter sind weiterhin die Kommunen, die sie demokratisch kontrollieren und

für die sie zugleich Gestaltungsinstrumente ihrer Infrastrukturpolitik darstellen. Das enge Zusammenwirken zwischen Eigentümern und Unternehmen manifestiert sich darin, dass die Kommunen sowohl Leistungsziele als auch Finanzziele setzen. Die Unternehmen wiederum sind ihren öffentlichen Eigentümern – also den Kommunen und allen ihren Bürgern – stark verbunden. Ihre an die Städte und Gemeinden abgeführten Gewinne sichern die Angebote der Daseinsvorsorge und letztlich das Gemeinwohl zusätzlich finanziell ab.

STARKER VERBUND ZUM WOHL ALLER KÖLNER

Ein besonders überzeugendes Beispiel für erfolgreiches Wirtschaften im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge ist seit über 50 Jahren der Stadtwerke Köln Konzern. Er entstand 1960 mit der Gründung der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als 100-prozentiger Beteiligungsgesellschaft der Stadt Köln. Unter ihrem Dach wurden die städtischen Eigenbetriebe Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke sowie die Kölner Verkehrs-Betriebe in Aktiengesellschaften umgewandelt. Die so gewonnene operative Selbstständigkeit und unternehmerische Flexibilität erlaubten stärkere Kundenorientierung, mehr Effizienz und größere Marktnähe.

Zum Stadtwerke Köln Konzern gehören

aktuell unter anderem folgende Gesellschaften:

- **Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als Dachgesellschaft und zentrale Dienstleisterin für die Konzerngesellschaften**
- **GEW Köln AG (GEW), die heute als Holding Anteile an der RheinEnergie AG, NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, BRUNATA-METRONA sowie 20 % der Anteile an der Stadtwerke Düsseldorf AG bündelt**
- **Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB)**
- **AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB)**
- **Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK)**
- **KölnBäder GmbH**

81,0

MIO. € JAHRESÜBERSCHUSS
haben die Gesellschaften der SWK 2012 insgesamt erwirtschaftet.

73,8

MIO. € KONZESSIONSABGABE
wurden von der RheinEnergie für das Jahr 2012 an die Stadt Köln gezahlt.

100,4

MIO. € VERLUSTE
der KVB und der KölnBäder wurden unter dem Dach der SWK ausgeglichen.

15,4

MIO. € GEWERBESTEUER
führten die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns an die Stadt Köln ab.

295,6

MIO. €
betrug einschließlich des Rücklagenanteils der RheinEnergie die gesamte Wertschöpfung des Stadtwerke Köln Konzerns zugunsten der Stadt Köln im Jahr 2012.

DA SEIN FÜR KÖLN



Dabei ist dieses breite Dienstleistungsspektrum wirtschaftlich höchst erfolgreich. Seit teilweise über 140 Jahren haben die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns in ihren jeweiligen Handlungsfeldern enorme Erfahrung und herausragende Kompetenz angehäuft. Und obwohl sie heute meist im Wettbewerb mit privatwirtschaftlichen und rein renditeorientierten Anbietern stehen, schaffen sie auch über ihre eigentlichen Kernaufgaben hinaus erheblichen gesellschaftlichen Mehrwert für die Bürger – Citizen Value statt Shareholder Value.

MEHR ALS REINE DASEINSVORSORGE

Die Wirtschaftskraft des Stadtwerke Köln Konzerns kommt der Stadt Köln und allen Kölnern auf vielfältige Weise zugute. Aus dem Jahresüberschuss 2012 in Höhe von 81 Mio. € flossen 70 Mio. € direkt in den Haushalt der Stadt Köln. Außerdem führten die Gesellschaften rund 15,4 Mio. € Gewerbesteuer an die Stadt Köln ab und die RheinEnergie zahlte ihr eine Konzessionsabgabe in Höhe von fast 74 Mio. €. Zudem wurden im Rahmen des steuerlichen Querverbundes unter dem Dach der Stadtwerke Köln Verluste von KVB und KölnBädern – die beide trotz sparsamen Wirtschaftens nicht kostendeckend arbeiten können – in Höhe von über 100 Mio. € abgedeckt. Einschließlich des Rücklagenanteils der RheinEnergie betrug die gesamte Wertschöpfung zugunsten der Stadt Köln für das Jahr 2012 insgesamt fast 296 Mio. €. Seit 1996 erzielt der Stadtwerke Köln Konzern ununterbro-

chen Gewinne, die der Stadt Köln seitdem direkt und indirekt zugutekommen. Auch das Investitionsvolumen ist herausragend. Allein in den letzten zehn Jahren haben die Gesellschaften rund 5 Mrd. € in ihre Infrastruktur investiert – den größten Teil dieser Summe innerhalb Kölns und der Region.

Neben guten Lebensbedingungen schafft die Unternehmensgruppe aber nicht nur attraktive Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, sondern setzt auch selbst wichtige wirtschaftliche Impulse für Köln und die Region: Mit fast 11.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört der Stadtwerke Köln Konzern zu den größten Arbeitgebern am Ort, der vielen Jugendlichen einen Ausbildungsplatz bietet und in Weiterbildung investiert. Initiativen bürgerschaftlichen Engagements, Ausbildung, Wissenschaft, Sport und Kultur unterstützen die Konzerngesellschaften sowohl direkt mit Spenden und Sponsoring als auch über die drei RheinEnergie-Stiftungen.

SOZIAL, ÖKOLOGISCH, NACHHALTIG

Die besondere soziale Verantwortung der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns drückt sich darin aus, wie sie gesellschaftlichen Entwicklungen, wie etwa dem demografischen Wandel, begegnen. So entwickelt beispielsweise die KVB zunehmend „seniorengerechte“ Angebote oder arbeitet kontinuierlich an der Barrierefreiheit von ÖPNV-Anlagen. Und die AWB stellt durch altersgemischte Teams sicher, dass jüngere Mitarbeiter von der Erfahrung ihrer älteren Kollegen profitieren und diese durch körperlich leistungsfähigere junge Kollegen entlastet werden. Auch die zielgruppenadäquate Beratung gehört zum sozialen Engagement des Konzerns, sei es bei der



VOR ORT: UNVERZICHTBAR FÜR DAS GEMEINWESEN

Der Stadtwerke Köln Konzern (SWK) bietet den 1,044 Mio. Bürgern Kölns ein breites Angebot an Dienstleistungen rund um Energie und Wasser, Mobilität, Sauberkeit und Abfallentsorgung, Gütertransport, Telekommunikationsleistungen sowie Sport und Freizeit – unverzichtbare Beiträge zum Gemeinwohl. Die gemeinsame Bilanz der unter dem Dach der Stadtwerke Köln GmbH zusammengefassten Gesellschaften ist ein gutes Beispiel für das erfolgreiche Zusammenwirken kommunaler Unternehmen mit ihrer Anteilseignerin, der Kommune: Denn neben essenziellen Infrastrukturdienstleistungen leistet der Konzern auch wichtige Beiträge zum Haushalt der Stadt Köln. Selbst nach Ausgleich der Defizite von sowohl KVB als auch KölnBäder, die im laufenden Betrieb beide nicht profitabel arbeiten können, erwirtschaftete die Stadtwerke Köln GmbH im Jahr 2012 einen Jahresüberschuss von 81 Mio. €, von dem 70 Mio. € an die Stadt Köln ausgeschüttet wurden.

RheinEnergie, die sich bereits seit Jahren etwa im Bereich der „sozialen Energieberatung“ engagiert, oder bei der AWB, die mit ihrem Programm „Sauberkeit in Köln“ Kinder schon in Kindertagesstätten spielerisch auf den richtigen Umgang mit Müll vorbereitet. Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns unterstützen auch die städtebauliche Entwicklung: Neben dem Bau der Kölner Nord-Süd Stadtbahn durch die KVB ist es hier vor allem die SWK-Beteiligung moderne Stadt, die sich bei der Revitalisierung der knapp 15 ha großen Industriebrache des Clouth-Areals mit 1.000 Miet- und Eigentumswohnungen, Stadthäusern sowie 25.000 Quadratmetern Büro- und Gewerbefläche als Bauträger engagiert – mit einem Investment von rund 35 Mio. €.

In alle Geschäftsaktivitäten fließen immer auch ökologische Aspekte und das Streben nach Nachhaltigkeit ein: bei der ökologischen und energieeffizienten Versorgung mit Energie und Wasser beispielsweise durch die RheinEnergie mit KWK-Anlagen, Windparks, Photovoltaik oder der Aufforstung in Wasserschutzgebieten; bei der Gestaltung des Personennahverkehrs durch die KVB oder beim Betrieb der Infrastruktur für den Gütertransport durch die HGK; ebenso bei den Aktivitäten der AWB für den verantwortungsvollen Umgang mit Abfall. Und die KölnBäder als Garant eines bezahlbaren Schwimmbangebots leisten mit ihren Bemühungen um Energieeffizienz ebenfalls einen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit.

„Da sein für Köln“ bedeutet für die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns den laufenden Ausbau ihrer Angebote, die sowohl an den Bedürfnissen ihrer Kunden und des Gemeinwohls als auch an den Anforderungen von Markt und Wettbewerb ausgerichtet sind.

547.221

HAUSHALTE



in Köln nutzen das Leistungsangebot des Stadtwerke Köln Konzerns. Energie und Trinkwasser, öffentlicher Personennahverkehr, Gütertransport und -logistik, Abfallbeseitigung und Kommunikationsdienstleistungen, Sport- und Freizeitangebote: Die Unternehmen unter dem Dach der SWK sichern die Grundversorgung und das Gemeinwohl der Bürger der Stadt Köln und schaffen attraktive Rahmenbedingungen für die Wirtschaft – in hoher Qualität, zu fairen Preisen und rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. Als traditionsreiche Dienstleister sind die Unternehmen der SWK mit der Stadt Köln eng verbunden. Sie kennen die Bedingungen vor Ort genau und verfügen zum Teil über mehr als 140 Jahre Erfahrung.



Der Fernwärmehunnel unter dem Rhein verbindet zwei Fernwärmenetze zwischen der Kölner Innenstadt und Deutz.

350

MIO. EURO

investiert die RheinEnergie in die Energiewende und die dafür nötige Umgestaltung der Energieerzeugung. Für diese Summe entsteht am Standort Köln-Niehl ein neues Gas- und Dampfturbinenkraftwerk. Die neue Anlage wird eine elektrische Leistung von 450 Megawatt und eine Wärmeleistung von 265 Megawatt für die Fernwärmeversorgung erzeugen und ermöglicht damit der RheinEnergie, den Fernwärmeanteil in Köln weiter erheblich zu steigern.

416.000

BESUCHER

begrüßte der Lentpark im ersten kompletten Betriebsjahr – ein voller Erfolg. Das mit über 25 Mio. € größte Investitionsprojekt in der 15-jährigen Geschichte der KölnBäder GmbH öffnete seine Pforten im Oktober 2011. Weltweit einmalig ist der Lentpark durch die Kombination von Bad, Sauna, Eisfläche und spektakulärer Eishochbahn unter einem Dach.

247,2 KM

Gesamtlänge umfasst das Gleisnetz der HGK auf den Strecken und den Zustellgleisen sowie in den Bahnhöfen. Dazu gehören 62 Brücken und 175 Bahnübergänge sowie 579 Weicheneinheiten und 66 Gleisanschließer. Die HGK steuert den Betrieb dieser Infrastruktur und hält sie einschließlich technischer Entstörung und Notfallmanagement selbst instand. Zum Netz der HGK gehören auch Teile der Strecken der KVB-Stadtbahnlinien 7, 16 und 18.

„ENERGIE & KLIMA 2020“

bis heute in Fernwärmenetze, in erneuerbare Energien und in mehr Energieeffizienz geflossen. Unterstützt werden Kleinprojekte der Initiative „KlimaBausteine“ wie die Nahwärmeversorgung auf Basis von Klärgas in Stammheim oder die Versorgung von Teilen Zollstocks und Ehrenfelds mit klimaschonender Fernwärme.



AWB-APP

Kunden der AWB können jetzt mobil jederzeit einen Termin für die Abholung von Sperrmüll vereinbaren. Die neue App kann noch vieles mehr: Vom virtuellen Abfallkalender mit Erinnerungsfunktion oder dem Müll-ABC reichen die Funktionen bis zum Routenplaner zu Glascontainern und der nächsten Entsorgungsstelle. Die App gibt es gratis auf www.awbkoeln.de/app, im iTunes-Store oder bei GooglePlay.

FULL-SERVICE

BRUNATA-METRONA geht einen weiteren Schritt auf dem Weg vom Messdienstleister hin zum Rundum-Serviceanbieter der Wohnungswirtschaft: Die neue Dienstleistung BRUNATA-Trinkwasseranalyse erlaubt die Untersuchung des Trinkwassers auf etwaigen Befall mit Legionellen, damit Hauseigentümer und Verwalter ihren Verpflichtungen aus der neuen Trinkwasserverordnung entsprechen können.



1,6 MILLIONEN EURO

je Fahrzeug investiert die KVB in den Umbau und die Sanierung von 28 Stadtbahnen der Serie 2100 zu Stadtbahnen der Serie 2400 – halb so viel wie ein Neufahrzeug kosten würde. Die KVB-Hauptwerkstatt macht die Fahrzeuge aus den 1980ern fit und passt sie den aktuellen Ansprüchen von Fahrgästen und Fahrpersonal an. Die KVB ist eines der ersten ÖPNV-Unternehmen in Deutschland, die diesen neuen Weg gehen.

90 PROZENT

der Stadtbahn-Haltestellen der KVB erlauben den höhengleichen Einstieg – komfortabel besonders für Menschen mit Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl. Alle Busse sind absenkbar, und etwa 30 Prozent der Bus-Haltestellen sind so ausgebaut, dass sie Fahrgästen das Einsteigen ohne Trittstufe ermöglichen. Seit Jahrzehnten bemühen sich KVB und die Stadt so um Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr in Köln.

24 MONATE

dauert die Generalsanierung des Rodenkirchenbades im Kölner Süden. Rund 4 Mio. € investiert die KölnBäder GmbH, um die Schwimmhalle, die angeschlossenen Funktionsbereiche sowie die Gebäude- und Badewassertechnik gründlich zu modernisieren. Dazu gehört die barrierefreie Umgestaltung der gesamten Anlage, deren Wiedereröffnung für Ende 2014 geplant ist.

15 HEKTAR

groß ist die Industriebrache der 1998 abgewickelten Clouth-Werke, in deren Revitalisierung die Projektentwicklungsgesellschaft moderne stadt GmbH, eine Beteiligung der SWK, 35 Mio. € investiert. Wo in den 1960ern über 2.000 Mitarbeiter Produkte aus Gummi herstellten, entstehen bald 1.000 Wohnungen, Stadthäuser sowie 25.000 qm Büro- und Gewerbefläche – eines der größten Bauprojekte der letzten Jahre in Köln.

48,9

MIO. t

Güter transportierte die HGK gemeinsam mit ihren Beteiligungen insgesamt im Jahr 2012. Die modernen Logistikdienstleistungen, die über die HGK angeboten werden, schließen den Transport zu Wasser, zu Land und auf der Straße ein. Im Kombinierten Verkehr wurden 2012 über 1,2 Mio. 20-Fuß-Container umgeschlagen. Im Verbund mit ihren Beteiligungen ist die HGK eines der größten Gütertransport- und Logistikunternehmen in der rheinischen Region.



AUF NEUEN WEGEN

Damit das hochleistungsfähige Glasfaserkabel schnell und günstig zum Kunden kommt und die Belastung der Anwohner gering bleibt, nutzt NetCologne innovative Verfahren und ungewohnte Partner. Mit Spezialrobotern werden Glasfaserkabel zum Beispiel in Abwasserkanälen verlegt: Straßenaufrüche werden so überflüssig, Verkehrsbehinderungen minimiert. Bei Spülbohrungen werden Kabel unterirdisch mit Zugkraft und Wasserdruck schonend verlegt – ob unterm Autobahnkreuz oder querfeldein.

40.000

KÖLNER BÜRGER

in Sülz, Klettenberg und Lindenthal testen seit Anfang 2012 für die AWB Köln die „Wertstofftonne“ – zunächst zwei Jahre lang. So lange wird die Gelbe Tonne außer für Verpackungen auch für die Sammlung von Gegenständen aus Kunststoff und Metall genutzt. Das macht die Wertstoff-Trennung einfacher und komfortabler, wie die positive Resonanz beweist.

EIN TAG IN KÖLN

AM NETZ.

8,7

MIO. KWH

Strom täglich aus eigenen energieeffizienten Heizkraftwerken.

IN BEWEGUNG.

900.000

FAHRGÄSTE

ungefähr nutzen pro Werktag die Busse und Bahnen der KVB.

Lebendig und lebenswert: In Köln herrscht eine kreative und stimulierende Atmosphäre. Das macht diese Stadt sowohl für ihre Bürger als auch für die Wirtschaft besonders attraktiv. Die spezifisch „kölsche Lebensart“ und die enge Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Technik existieren jedoch nicht im luftleeren Raum, sondern basieren auf der Qualität der Grundversorgung. Wie die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns diese Tag für Tag gewährleisten, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

IN ORDNUNG.
76.000

GRAUE, BLAUE, GELBE UND
BIO-TONNEN
leert die AWB an jedem
Arbeitstag.

IN FORM.
900

KUBIKMETER
Frischwasser benötigen die
KölnBäder täglich.

UM DIE WELT.
40.000

TONNEN
wurden 2012 pro Tag in den
Kölner Häfen umgeschlagen.

RHEINENERGIE – VERSORGUNG MIT ZUKUNFT

Zusammen mit ihren Beteiligungsgesellschaften und Kooperationspartnern trägt die RheinEnergie AG Verantwortung für die Versorgung von rund 2,5 Millionen Menschen in privaten Haushalten sowie für Industrie, Handel und Gewerbe im Rheinland mit Energie, Wärme und Trinkwasser. Eine Verantwortung, der sie tagtäglich aufs Neue mit Bravour gerecht wird: zuverlässig, kompetent und umweltbewusst.

„Dat Wasser vun Kölle es jot“, singen die Bläck Fööss seit gut 20 Jahren – und treffen damit den Nagel auf den Kopf: Kaum ein Lebensmittel wird so häufig und streng kontrolliert wie das Kölner Trinkwasser, das sich bestens sogar für die Zubereitung von Babyahrung eignet. Damit alle Kölner ihren Durst löschen können, bewegt die RheinEnergie an jedem Tag des Jahres 186.000 m³ Wasser in die Haushalte und Unternehmen der Stadt.

Wenn die Sonne im Kölner Westen versinkt, gehen überall in der Stadt die Lichter an. Auf Strom sind die Menschen jedoch nicht nur abends angewiesen, um nicht im Dunkeln zu sitzen, sondern rund um die Uhr, Tag für Tag: Elektrische Energie ist essenziell für einen funktionierenden Alltag – ohne sie geht buchstäblich nichts mehr. Dank des heute hoch entwickelten Bewusstseins für ökologische Belange spielt der Klimaschutz bei der Erzeugung von Elektrizität eine wichtige Rolle – ebenso wie erneuerbare Energiequellen. Entsprechend erzeugt die RheinEnergie Strom aus vielen Quellen: jeden Tag im Durchschnitt etwa 8,7 Mio. kWh Strom aus Heizkraftwerken, 3.300 kWh Sonnenstrom aus Photovoltaikanlagen und etwa 520.000 kWh aus Windstrom-Anlagen.

Energieeffizienz und Umweltschutz

Das Naturprodukt Erdgas bietet als Energielieferant große Vorteile für die Umwelt: Im Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern sind die bei der Verbrennung entstehenden Kohlendioxid-, Stickoxid- und Schwefeldioxidemissionen äußerst gering. Wer also Erdgas nutzt, leistet einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz. Tag für Tag strömen etwa 21 Mio. kWh Erdgas von der RheinEnergie zu den Kunden in ganz Köln. Besonders effiziente Energienutzung verspricht die Fernwärme: Die Heizkraftwerke der RheinEnergie erzeugen nicht nur Strom, sondern gleichzeitig Wärme. Die eingesetzten Energieträger Erdgas und Kohlenstaub werden bei dieser Kraft-Wärme-Kopplung best-

Das Heizkraftwerk Niehl II leistet energieeffiziente und umweltfreundliche Strom- und Wärmeerzeugung mithilfe von Kraft-Wärme-Kopplung.

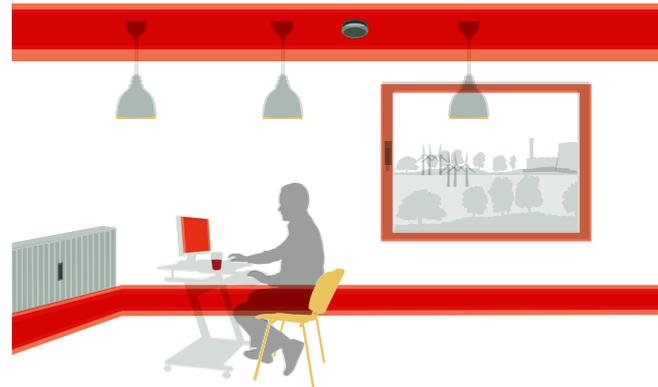


möglich genutzt. Täglich liefert die RheinEnergie durchschnittlich 4,6 Mio. kWh Fernwärme an Kölner Haushalte – im Sommer weniger, im Winter mehr, damit es selbst bei klirrender Kälte in den Wohnungen mollig warm ist.

Außer Versorgungsleistungen dürfen die Kunden noch mehr von der RheinEnergie erwarten: Damit wertvolle Energie sinnvoll eingesetzt und effizient genutzt wird, geben die Energieberater der RheinEnergie wertvolle Tipps und beantworten Kundenfragen – von A wie Ablufttrockner bis Z wie Zentralheizung. In täglich rund 25 Energieberatungsgesprächen geht es um moderne Heizungstechnik, Wärmedämmung, ener-



Das Wasserwerk Westhoven ist eines von insgesamt acht Wasserwerken, die die Kölner Trinkwasserversorgung leisten.



8,7

MIO. KWH STROM
erzeugt die RheinEnergie täglich
in eigenen energieeffizienten
Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen.

AM NETZ: VERANTWORTUNG FÜR LEISTUNGSFÄHIGE VERSORGUNG

Die GEW Köln AG steht unter dem Dach der Stadtwerke Köln GmbH. Als Holding bündelt sie Anteile von vier operativen Gesellschaften, die Köln und die Region mit Energie, Wasser sowie Telekommunikation versorgen und Lösungen für das Energiemanagement von Immobilien bieten. Dazu zählt eine 80-prozentige Beteiligung an der RheinEnergie AG, die rund 2,5 Millionen Menschen sowie Industrie, Handel und Gewerbe in der Region mit Energie und Wasser beliefert – verlässlich und umweltschonend.

Die 1994 gegründete NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH stattet den Wirtschaftsraum Köln/Bonn als Netzbetreiber mit zukunftssicherer Kommunikationstechnologie aus. Die BRUNATA-METRONA ist ein führender Dienstleister für die Abrechnung von Energie- und Wasserverbrauch. Außerdem hält die GEW Köln AG eine 20-prozentige Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG.

giesparende Haushaltsgeräte, erneuerbare Energie, Erdgasfahrzeuge oder Förderprogramme.

Für die zuverlässige Energie- und Trinkwasserversorgung sind einwandfreie Leitungen unverzichtbar. Da in einem weitverzweigten Netz Störungen dennoch leider unvermeidlich sind, sind tagaus, tagein, rund um die Uhr 32 Mitarbeiter im Entstörungsdienst im Einsatz vor Ort. So ist gewährleistet, dass die Kunden im Fall der Fälle ohne langes Warten schnell wieder versorgt sind. Übrigens: Im Jahr 2012 erhielt das Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmenetz Zuwachs um rund 110 Kilometer Länge, und 1.000 Häuser wurden neu an das Netz angeschlossen.



Mit Highspeed durchs Internet: Köln hat eines der modernsten Glasfasernetze Deutschlands – Surfen mit bis zu 100 Mbit/s.



Um zugleich den regionalen Anforderungen und den Chancen, die sich aus der Energiewende ergeben, zukunftsorientiert gerecht zu werden, setzt die RheinEnergie auf starke Partnerschaft: Gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG gab das Unternehmen Anfang Dezember 2012 die bevorstehende Gründung der „RheinWerke“ bekannt. Aufgabe der „RheinWerke“ wird es sein, den Ausbau der Fernwärme- und Nahwärmeversorgung, die Weiterentwicklung der Elektromobilität und die Bündelung gemeinsamer Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energie durch die Zusammenarbeit von zwei großen kommunalen Versorgungsunternehmen zu stärken und einen bedeutenden Schritt voranzubringen.

NETCOLOGNE – MIT HIGH SPEED DURCHS INTERNET

Durch Leitungen aus Glasfasern rasen Daten buchstäblich in Lichtgeschwindigkeit von einem Ort zum anderen. Logisch, dass im Zeitalter des Internets der Bedarf nach solchen breitbandigen Hochgeschwindigkeits-Datenautobahnen unaufhörlich wächst – weltweit.

Auch Köln bildet da keine Ausnahme. Damit Surfer hier nicht den Anschluss im World Wide Web verlieren, baut die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH ihr Netz kontinuierlich und mit Hochdruck aus. Bis Ende 2012 hatte der Kölner Regional-Carrier in seinem Verbreitungsgebiet die blitzschnellen Glasfaserkabel bereits auf einer Länge von insgesamt 22.520 Kilometern verlegt. Das entspricht in etwa der Strecke vom Nordpol quer durch die Erde bis zum Südpol – und wieder zurück.

Mitte 2013 versorgt NetCologne bereits 150.000 Kunden über das eigene Breitbandnetz. Dazu kommen 240.000 Telekommunikationskunden über angemietete Leitungen (TAL) und 200.000 TV-Kunden. Und das breitbandige Angebot im Netz wächst stetig weiter. Ein Beispiel hierfür



sind die sogenannten Cloud-Dienste, also webbasierte Services und Anwendungen wie Mailplattformen, virtuelle Fotodatenbanken, netzbasierte Telefonanlagen oder Firewall-Systeme. Mehr und mehr Dienste werden in der „Wolke“ genutzt und gespeichert. Das erfordert einen breitbandigen und zunehmend symmetrischen Zugang zum Internet, der ohne Glasfaserinfrastruktur nicht zu realisieren ist.

Dank der Ausbautechnik „FttC“ – Fibre to the Curb, dem Glasfaseranschluss bis zum Kabelverzweiger – kann NetCologne Breitbandversorgung künftig in vielen Regionen durch eigenen Netzausbau oder Kooperationen anbieten. Erste Projekte mit einem Potenzial von rund 50.000 Haushalten werden seit 2012 bereits realisiert. Dazu gehören unter anderem Windeck, Burscheid, Siegburg, Betzdorf, Niederkassel und Pulheim. In den kommenden Jahren wird NetCologne dieses Potenzial durch ihren Glasfaserausbau um mehrere hunderttausend Haushalte und Gewerbebetriebe erweitern.

BRUNATA-METRONA – MEHR ALS ABLESEN

Der Name BRUNATA ist Millionen von Menschen ein Begriff – von den kleinen Ablesegeräten, die in vielen Haushalten an allen Heizkörpern angebracht sind und eine verbrauchsgerechte Abrechnung von Heizkosten garantieren. Kein Wunder, denn seit 60 Jahren ist das Unternehmen BRUNATA-METRONA aus Hürth erfolgreich am Markt. Was nicht jeder weiß: Tag für Tag erbringen 450 fest angestellte Mitarbeiter und mehr als 700 selbstständige Handelsvertreter, Monteure und Ableser

eine Vielzahl weiterer komplexer Dienstleistungen rund um das Energiedatenmanagement für Immobilien. Der energetischen Optimierung von Immobilien dient beispielsweise die Verbrauchsanalyse, die den Energieverbrauch sichtbar macht. Innovative Produkte helfen dabei, Energie und damit Heizkosten zu sparen. Ein weiteres Beispiel sind die Rauchmelder, die jeden Tag Leben retten. Die Qualitätsrauchmelder von BRUNATA-METRONA und der jährliche Rauchmelder-Service zur Wartung der Geräte geben den Kunden Sicherheit und Gelassenheit. Auch mit der regelmäßigen Trinkwasseruntersuchung auf Befehl mit Legionellen leistet BRUNATA-METRONA einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Gesundheit – in enger Zusammenarbeit mit dem Labor der RheinEnergie.



BRUNATA-METRONA hilft, Energie zu sparen, und sorgt für Sicherheit.





Die U-Bahn-Stationen Rathaus und Breslauer Platz sind als erste Haltestellen der Nord-Süd Stadtbahn in Betrieb genommen worden.

KVB – TÄGLICH NEUE HERAUSFORDERUNGEN

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Zahl der Fahrgäste in Bussen und Bahnen der KVB um knapp die Hälfte erhöht: Pro Werktag werden durchschnittlich ungefähr 900.000 Menschen durch die Stadt und das Umland bewegt – davon ungefähr 675.000 in den Stadtbahnen. Um diese Herkulesaufgabe zu bewältigen, hat die KVB im Jahr 2012 im Bereich Stadtbahn 36.829 Tage und 5 Betriebsstunden geleistet, im Bereich Bus 26.782 Tage und 2 Stunden.

77,3 Prozent der Fahrgäste kaufen ZeitTickets, sind also Stammkunden – sicher ein Ergebnis der konsequenten Kundenorientierung, der sich die KVB ganz und gar verschrieben hat. Dazu gehört eine Vielzahl von Kunden-Services, die gut ankommen und intensiv in Anspruch genommen werden. In der Fahrgastinformation ist zum Beispiel das Angebot, aktuelle Informationen durch Einscannen eines QR-Codes mit dem Smartphone abzurufen, sehr erfolgreich. 2012 wurde es rund 1,7 Mio. Mal genutzt – durchschnittlich fast 4.700 Mal pro Tag.

Bei der Gestaltung der Zukunft des Kölner Nahverkehrs sieht sich die KVB Tag für Tag einer Vielzahl von komplexen Herausforderungen gegenüber, denen sie mit kreativen und funktionierenden Lösungsansätzen begegnet. Ein gutes Beispiel ist der Umgang mit begrenzten Kapazitäten. Vor allem in den Spitzenzeiten des Berufs- und Schülerverkehrs kann es auf verschiedenen Linien schon mal eng werden. Das gilt besonders auf der Ost-West-Achse des Stadt-

bahnverkehrs mit den Linien 1, 7 und 9 zwischen Köln-Deutz und Aachener Str./Gürtel. Um die Mobilität in Köln und für alle Kölner zu sichern, neue Fahrgäste zu gewinnen und Stammkunden zufrieden zu stellen, schafft die KVB in den Fahrzeugen mehr Platz für Fahrgäste, indem Solobusse sukzessive durch Gelenkbusse ersetzt werden – pro Bus ergibt das einen Zugewinn von rund 50 Plätzen. Im Bedarfsfall werden einzelne Linien durch zusätzliche Fahrten oder eine erhöhte Taktung verdichtet. Bestehende Stadtbahn-Fahrzeuge werden umgebaut, wie im Umbauprogramm 2100er: Etwa 30 Jahre alte, grundsolide Fahrzeuge werden mit einem hohen Maß an Eigenleistung modernisiert und auf den Stand der Technik gebracht. Als Ergebnis erhält die KVB neuwertige Fahrzeuge, die sich gegenüber neu angeschafften sowohl durch bessere Qualität als auch durch einen günstigeren Preis auszeichnen. Angenehmer Nebeneffekt: Der Wegfall von je einem Fahrerstand beispielsweise schafft mehr Platz; größere Mehrzweckflächen

IN BEWEGUNG: PÜNKTLICH, SCHNELL, BEQUEM DURCH KÖLN

Mit mehr als 275 Millionen Fahrgästen jährlich und über 3.300 Mitarbeitern ist die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) das viertgrößte kommunale Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs in Deutschland. Im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) ist es das größte Nahverkehrsunternehmen. Rund dreiviertel der Einwohner im Verkehrsgebiet sind Stammkunden der KVB, und jeder vierte Einwohner nutzt mindestens eine der 380 Bahnen oder einen der 313 Busse der KVB täglich. Elf Stadtbahn- und 50 Bus-Linien verbinden auf einer Gesamt-Linienlänge von fast 800 Kilometern über 930 Haltestellen miteinander und sorgen so für ein flächendeckendes Streckennetz in Köln und angrenzenden Gebieten. Das Unternehmen erreicht einen Kostendeckungsgrad von rund 77 Prozent – etwas mehr als der Bundesdurchschnitt des öffentlichen Verkehrs.

bieten Platz für Fahrgäste mit Rollator oder Kinderwagen und geben einer größeren Anzahl stehender Fahrgäste Raum.

Ein anspruchsvoller Auftrag für Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs ist auch die Bewältigung des demografischen Wandels. Um ihre Aufgabe der Mobilitätssicherung für alle Teile der Bevölkerung zu erfüllen, stellt sich die KVB in diesem Zusammenhang auf den wachsenden Anteil älterer Menschen ein: Schon heute sind über 20 Prozent der Bevölkerung Kölns älter als 60 Jahre. Deshalb arbeitet die KVB zusammen mit der Stadt Köln jeden Tag an der Umsetzung der Barrierefreiheit. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Über 90 Prozent der Stadtbahnhaltestellen sind barrierefrei, der Busverkehr dank Kap-Haltestellen, absenkbarer Busse und ausklappbarer Rollstuhlrampen sogar zu 100 Prozent. In den nächsten Jahren erfolgt der Umbau weiterer zentraler Stadtbahnhaltestellen wie Friesenplatz und Barbarossaplatz. Und mit Mobilitätstrainings für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung bietet die KVB praktische Hilfe bei der Nutzung des ÖPNV.

Ökologisch und kostenbewusst

Eine weitere große Aufgabe ist das Umweltengagement, sowohl aus finanzieller als auch aus ökologischer Sicht. Die KVB reduziert ihre Abhängigkeit von fossilen Treibstoffen – so begrenzt sie Kostenrisiken und trägt gleichzeitig nachhaltig zum Klimaschutz bei. Auch den ökologischen Vorteil, den der ÖPNV gegenüber dem motorisierten Individualverkehr im PKW hat, gilt es zukünftig jeden Tag weiter auszubauen. Dabei helfen Innovationen, wie beispiels-

weise Hybridbusse, wie die KVB sie derzeit auf ihren Linien testet. Außerdem hat sich die KVB durch Unterzeichnung der Charta des internationalen Verbandes UITP zur nachhaltigen Entwicklung in ihrer Geschäftspolitik verpflichtet.

Die größte Herausforderung, an deren Bewältigung die KVB jeden Tag intensiv arbeitet, ist das Infrastrukturprojekt Nord-Süd Stadtbahn – ein Meilenstein für die städtebauliche Entwicklung der Stadt Köln. 2012 wurde mit der U-Bahn-Station Rathaus bereits die zweite Haltestelle der Neubaustrecke eröffnet – und zugleich die erste Teilstrecke der eigentlichen Nord-Süd Stadtbahn in Betrieb genommen. Erstmals ist damit die historische Kölner Altstadt an das U-Bahn-Netz angeschlossen worden. Wenn 2013 auch die Haltestelle Heumarkt der Öffentlichkeit übergeben wird, entsteht mit ihr ein zentraler Verknüpfungspunkt der Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen – für Fahrgäste eine völlig neue Qualität des Stadtbahnverkehrs.

900.000

FAHRGÄSTE

ungefähr nutzen pro Werktag die Busse und Bahnen der KVB – rund 50 Prozent mehr als vor 20 Jahren.



76.000

GRAUE, BLAUE, GELBE UND BIO-TONNEN

leert die AWB an jedem Arbeitstag.



AWB – AKTIV IM RESSOURCENSCHUTZ

Unter dem Motto „Aktiv für Köln“ hat die AWB eine Wertstoff-Offensive gestartet mit dem Ziel, unter Mitwirkung aller Bürger die Abfallwirtschaft in Köln noch nachhaltiger und ökologischer zu gestalten. Damit reagiert die AWB auf das am 1. Juni 2012 in Kraft getretene Kreislaufwirtschaftsgesetz für die kommunale Abfallwirtschaft. Es schreibt vor, dass Kommunen bis spätestens Anfang 2015 Glas, Papier, Bioabfälle sowie Kunststoffe und Metalle getrennt vom Restmüll entsorgen müssen.

Ressourcenschutz im Alltag fängt bei der Mülltrennung an, und die AWB zeigt den Kölnern, wie einfach das funktioniert. Denn auch wenn Abfalltrennung, Recycling, Umwelt- und Ressourcenschutz heute in aller Munde sind, bleibt der Vorsatz, das eigene Verhalten zugunsten einer sauberen Zukunft und einer höheren Lebensqualität zu ändern, oft nur ein Lippenbekenntnis.

Nach wie vor landen Tag für Tag in Köln riesige Mengen von Müll, die sich leicht wiederverwerten ließen, in den Grauen Restmüll-Tonnen und werden schließlich verbrannt. Dank der Blauen, Gelben und Bio-Tonnen, die allen Haushalten durch die AWB kostenlos zur Verfügung gestellt werden, kann der Abfall mühelos sortiert, umweltfreundlich entsorgt und dem Wertstoffkreislauf, zum Beispiel durch Recycling, zugeführt werden. Neben der Grauen Tonne bietet die AWB eine Blaue Tonne für Altpapier, eine Gelbe

Tonne für Verpackungen und die Bio-Tonne für organische Abfälle. Mehr noch: Wer seinen Abfall ordentlich trennt und richtig entsorgt, stellt häufig fest, dass eine kleinere Restmüll-Tonne ausreicht und dass sich die Kosten sogar reduzieren.

Wertstoffsammlung lohnt sich auf jeden Fall: Ein hoher Anteil des Mülls, der jeden Tag in der Grauen Tonne landet, ist organischer Abfall und ließe sich wiederverwerten. Recyclingpapier benötigt bei der Herstellung deutlich weniger Wasser und Strom.

Einsatz für eine saubere Stadt

Um bei den Zahlen zu bleiben: Tag für Tag bewältigt die AWB mit ihren rund 1.600 engagierten Mitarbeitern ein enormes Pensum. Insgesamt gehen pro Arbeitstag mehr als 1.000 Anrufe bei den Service-Telefonen und rund 230 Anfragen per E-Mail ein. An jedem Arbeitstag sind die 628 Mitarbeiter der Abfallbeseitigung damit beschäftigt, 76.000 Graue, Blaue, Gelbe und Bio-Tonnen



Rund 8.403.000 m reinigen die über 700 Mitarbeiter der Stadtreinigung durchschnittlich pro Woche.

IN ORDNUNG: MIT LEIDENSCHAFT FÜR EIN SAUBERES KÖLN

zu leeren. Täglich werden etwa 500 Sperrmüllaufträge sowie E-Schrott-Abfuhr inklusive Express- und Volservice zuverlässig ausgeführt.

Gleichzeitig werden von den über 700 Kollegen der Stadtreinigung tagaus, tagein im Regelbetrieb rund 1.200 Kilometer Straße gereinigt. Durchschnittlich leeren sie jeden Tag 8.055 Papierkörbe – im Jahr sind das knapp drei Millionen. Darüber hinaus sind für die Beseitigung von größeren Mengen an Unrat allein 68 Mitarbeiter in 28 Fahrzeugen im Einsatz. Selbst an Sonntagen sind die Mitarbeiter der AWB unterwegs und reinigen die stark besuchten Grünanlagen. Im Winter gilt es, die Fahrbahnen vor dem morgendlichen Berufsverkehr von Schnee und Eis zu befreien, das heißt: Winterdienst rund um die Uhr.

Die Werkstatt mit rund 80 Mitarbeitern sorgt dafür, dass der umfangreiche Fuhrpark und die technische Ausstattung top in Schuss und jederzeit einsatzbereit bleiben.

Rund 1.600 Mitarbeiter der Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB) widmen sich in Köln jeden Tag sauberen Straßen, der Haus- bzw. Sperrmüllentsorgung und der Wertstoffsammlung. Fast die Hälfte von ihnen reinigt mit über 200 Fahrzeugen und Geräten jährlich rund 437.000 km Straßen und Gehwege, leert drei Millionen Mal im Jahr insgesamt 13.000 Papierkörbe, kehrt Laub und befreit im Winter die Straßen von Schnee und Eis. Auch nach dem Straßenkarneval oder im Anschluss an ein Hochwasser sorgt die AWB wieder für eine saubere Stadt. Woche für Woche entsorgen rund 628 Mitarbeiter der Abfallbeseitigung nicht nur den Haus- und Geschäftsmüll aus rund 183.000 Grauen Tonnen: Weil Abfall nicht gleich Abfall ist, sammelt die AWB Wertstoffe wie Altpapier, recycelbaren Verpackungsmüll oder kompostierbare Abfälle ein und führt sie einer effizienten und umweltschonenden Wiederverwertung zu.



UM DIE WELT: INTELLIGENT VERNETZTE LOGISTIK

Mit vier Rheinhäfen ist Köln der zweitgrößte Binnenhafen-Standort Deutschlands. In diesen bietet die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) ihren Kunden die notwendige Infrastruktur für intelligente Konzepte und zuverlässigen Service rund um Transport und Logistik auf Schiff und Schiene. Über ihre Beteiligungen und Kooperationspartner unterhält sie außerdem die größte private Gütereisenbahn in Deutschland. Schwerpunkte des operativen Geschäfts sind die regionalen Güterbahnen, Schienengüter-Fernverkehre sowie der Umschlag von Massengut und Containern in den Häfen und Terminals. Die HGK selbst betreibt weiterhin den Infrastrukturbetrieb, Fahrzeugwerkstätten und die Verwaltung von Immobilien und Beteiligungen.

HGK – INNOVATIV ZU WASSER UND ZU LAND

Durch die Umwandlung nicht mehr genutzter Hafenanlagen in ein modernes Wohn- und Dienstleistungszentrum ist der Rheinauhafen ein neues Wahrzeichen für Köln geworden. Zugleich ist die Stadt dank vier florierender Häfen und knapp 250 km Gleisanlagen immer noch der zweitgrößte Binnenhafen-Standort in Deutschland und einer der wichtigsten Infrastruktur-Dienstleister in der Region – mit erheblichem Wachstumspotenzial.

Global wird bis 2025 für den Gütertransport per Schiff eine Zunahme um 33 Prozent erwartet – speziell für Köln und seine Häfen prognostizieren Verkehrswissenschaftler sogar ein weitaus größeres Wachstum. Die Hauptlast des zunehmenden Güterverkehrs wird jedoch ein anderer Verkehrsträger verkraften müssen: Mehr als 77 Prozent des Güteraufkommens in Deutschland werden per LKW auf der Straße transportiert und bringen diese schon heute an ihre Kapazitätsgrenze.

Aus gutem Grund ruhen die Hoffnungen für eine Entlastung der Straße auf der Binnenschifffahrt. Ein Trockengüterschiff ersetzt im Durchschnitt 150 Lastwagen. Pro Kilometer, den eine Tonne Güter transportiert wird, verbraucht ein Binnenschiff 1,3 Liter Dieseltreibstoff, ein Zug 1,7 Liter und ein LKW 4,1 Liter. Das heißt: mit dem gleichen Energieaufwand transportiert ein Binnenschiff eine Tonne Güter mehr als dreimal so weit wie ein LKW. Auch ihre Umweltfreundlichkeit mit vergleichsweise geringen Lärm-, CO₂- und Schadstoffemissionen spricht für die Binnenschifffahrt. Mit 0,12 Cent pro tausend Kilometer liegen die Umweltkosten deutlich niedriger als auf der Schiene – dort sind es 0,18 Cent. Und LKWs bringen es sogar auf 0,47 Cent. Der Güterumschlag der HGK hat in den vergangenen Jahren bereits stark



Die HGK bietet Infrastruktur für intelligente Konzepte und zuverlässigen Service rund um Transport und Logistik auf Schiff und Schiene.

zugenommen: Im Jahr 1998 hat die HGK rund 110.000 Containereinheiten umgeschlagen, im Jahr 2011 waren es bereits mehr als 500.000, im Jahr 2015 könnten es schon über 700.000 sein; das wären durchschnittlich fast 2.000 an jedem Tag des Jahres.

Investieren in die Zukunft der Mobilität

Aus gutem Grund also investiert die HGK in die Zukunft der Mobilität: Die zwei größten Projekte sind der Ausbau des Godorfer Hafens im Kölner Süden mit einem vierten Hafenbecken, das Vor- und Nachlauf für die Lieferanten verkürzt und den innerstädtischen Straßengüterverkehr in der Region deutlich reduziert, sowie der Terminal Nord, der als Umschlagplatz für Kombinierten Verkehr den Bahn-Terminal am Eifeltor ergänzen wird. Um sich für die Herausforderungen der Zukunft zu wappnen, hat die HGK sich 2012 auch in die Region geöffnet: Gemeinsam mit ihren Beteiligungen und Partnern engagiert sie sich, um ihre Leistungen weiter zu verbessern. 27,7 Mio. Tonnen wurden im Verbund der HGK mit ihrem Partner Neuss-Düsseldorf auf einer Hafensfläche von 1.807 Hektar mit 48 Krananlagen umgeschlagen. Auf die Kölner Häfen allein

entfallen davon 14,6 Mio. Tonnen – mehr als je zuvor. Im Kombinierten Verkehr wurden insgesamt umgerechnet 1,21 Mio. 20-Fuß-Container bewegt. 77 Lokomotiven beförderten im letzten Jahr auf der Schiene mehr als 21 Mio. t und erbrachten eine Transportleistung von 3,411 Mrd. Nettotonnenkilometern.

Die HGK selbst ist über den Netzbetrieb und ihre Lok- und Wagenwerkstatt am Markt aktiv. Mit 66 Gleisanschließern, 68 Brücken und fast 250 Kilometern Gleisanlagen mit rund 100 Kilometern Streckenlänge ist die HGK einer der wichtigsten Infrastruktur-Anbieter für die Region. Auch vielen Bürgern Kölns und des Rhein-Erft-Kreises sind die Anlagen der HGK vertraut: Auf ihren Gleisen sind sie Tag für Tag unterwegs – unter anderem in den Stadtbahnlinien 7, 16 und 18. Und damit der Bahnverkehr reibungslos läuft, sorgen mehr als 60 qualifizierte Kollegen in den Werkstätten in Brühl-Vochem für die Instandhaltung von Loks und Waggons nicht nur der HGK.





IN FORM: FIT, ERHOLT UND VERGNÜGT IN KÖLN

Seit 1998 betreibt die KölnBäder GmbH die öffentlichen Bäder in Köln. In insgesamt 13 attraktiven Schwimmbädern, sieben abwechslungsreichen Saunalandschaften, zwei modernen Fitnessbereichen sowie einer europaweit einmaligen Eisarena mit spektakulärer Eishochbahn können alle Kölner Bürgerinnen und Bürger ein außerordentlich vielfältiges Sport- und Freizeitangebot genießen – flächendeckend von Müngersdorf bis Vingst und von Chorweiler bis Zündorf. Die KölnBäder beschäftigen rund 260 Beschäftigte. Anteilseigner sind zu 74 Prozent die Stadtwerke Köln GmbH und zu 26 Prozent die Stadt Köln. Das Unternehmen betreibt den weiteren Ausbau der Hallen-, Kombi- und Freibäder hin zu modernen Sport- und Freizeiteinrichtungen, garantiert allen Kölnerinnen und Kölnern ein bezahlbares Schwimmangebot und fördert den Schul- und Vereinssport.

KÖLNBÄDER – ALLES FÜR BADESPASS, SPORT UND WELLNESS

Die ersten Schwimmer stehen jeden Morgen unbeirrt vor halb sieben an den Kassen der meisten Bäder, die von der KölnBäder GmbH betrieben werden. Wenn sie wenig später beginnen, ihre Bahnen zu ziehen, sind sie als Frühschwimmer die ersten von insgesamt über 4.500 Besuchern, die täglich kommen, um ihren Sport zu treiben, sich in den Saunen zu entspannen, Eis zu laufen oder sich einfach im erfrischenden Nass aufzuhalten. Dazu kommen rund 750 Vereinsschwimmer, die hier Tag für Tag trainieren, und durchschnittlich 1.000 Schulkinder, die in den KölnBädern unter anderem das sichere Schwimmen erlernen. Apropos erlernen – in den 13 Bädern haben Wassersportler und solche, die es werden wollen, jeden Tag in mehr als 40 KölnBäder-eigenen Kursangeboten Gelegenheit, an ihren Fähigkeiten zu feilen und ihrer Gesundheit Gutes zu tun.

Damit die Badegäste sich so richtig wohlfühlen und von morgens bis abends perfekte Hygiene antreffen, müssen die KölnBäder beträchtlichen Aufwand betreiben. So sind täglich rund 900 Kubikmeter Frischwasser nötig, damit unter anderem die Wasserqualität stimmt; das entspricht ungefähr dem täglichen Verbrauch von fast 2.200 durchschnittlichen Haushalten. Damit niemand friert, werden pro Tag 68.000 Kilowatt Wärme gebraucht, so viel wie 2.000 Durch-

schnittshaushalte täglich verbrauchen. Und damit beispielsweise alle Pumpen, Filteranlagen und Lüftungen reibungslos laufen und in den Duschen und Umkleiden das Licht nicht ausgeht, bedarf es jeden Tag einer Strommenge von 36.000 Kilowatt – eine Menge, die dem täglichen Bedarf von rund 4.400 Haushalten entspricht.

Der Aufwand beschränkt sich jedoch nicht nur auf Wasser und Energie. Auch die insgesamt rund 260 Mitarbeiter der KölnBäder leisten vor und hinter den Kulissen an jedem Tag des Jahres ganze Arbeit, damit die Bade- und Saunagäste rundum zufrieden mit ihrem Besuch sind. In Zahlen ausgedrückt erbringen sie über 1.050 „Produktivstunden“ pro Tag.

Zufriedene Gäste – auch in Zukunft

Über den Betrieb hinaus gilt es auch mit langfristigen Maßnahmen dafür zu sorgen, dass der Bestand der Bäder und damit das



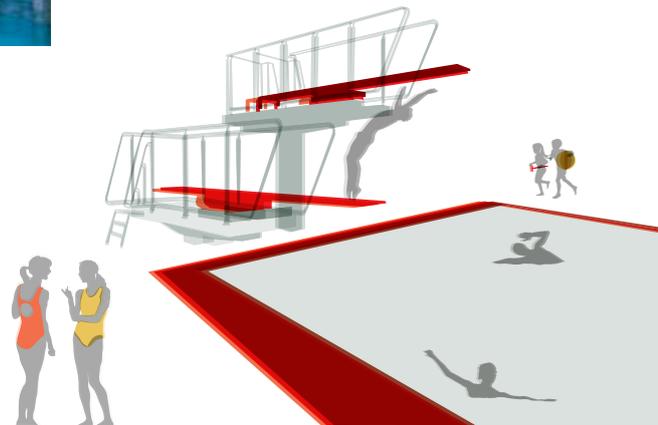


Im Angebot der KölnBäder –
attraktive Bade- und Saunalandschaften,
eine spektakuläre Eisarena
sowie moderne Fitnessbereiche.

qualitativ hochwertige Sport- und Freizeitangebot für alle Kölner aufrechterhalten bleibt. Deshalb versteht die KölnBäder GmbH ihr Bäderkonzept als Investitionskonzept, im Zuge dessen in den letzten 15 Jahren die wichtigsten Kölner Schwimmbäder saniert, umfassend modernisiert oder sogar ganz neu gebaut worden sind, um den gewachsenen Bedürfnissen und Ansprüchen der Kölner Bürgerinnen und Bürger zu entsprechen. Die Sanierung des Agrippabad markierte 1998 den Anfang des Konzeptes; die letzten und besonders aufwendigen Projekte waren die Generalmodernisierung des Zollstockbades, die Modernisierung des Stadionbades inklusive Neubau eines Hallenbades mit Saunalandschaft sowie der Neubau des Ossendorfbades. Das größte Investitionsprojekt mit einem Volumen von über 26 Mio. € war das neue Eis- und Schwimmstadion, der Lentpark, der im Oktober 2011 eröffnet wurde. Diese Anlage

900

KUBIKMETER FRISCHWASSER
benötigen die KölnBäder täglich,
damit in ihren Schwimmbecken
die Wasserqualität stimmt.



vereinigt unter einem Dach Bad, Sauna, Eisfläche und eine spektakuläre Eishochbahn, die auch durch das Hallenbad verläuft – eine zurzeit weltweit einmalige Kombination. Bei den Kölnern ist der Lentpark ein voller Erfolg: Rund 416.000 Besucher wurden alleine im ersten kompletten Betriebsjahr 2012 gezählt.

Alles in allem investierte die KölnBäder GmbH seit 1998 in Sachanlagen für Neubauten, Generalmodernisierungen etc. mehr als 130 Mio. €. Dazu kommen seit 1998 bis Ende 2012 ca. 42 Mio. € für Reparaturen, Instandhaltung und den Unterhalt der baulich und technischen Anlagen.

Wenn gegen 22:00 Uhr, nach rund 150 Stunden, die alle KölnBäder zusammen an einem durchschnittlichen Tag geöffnet sind, die letzten Türen schließen, können die Badegäste sicher sein, dass auch am nächsten Tag wieder ab 6:30 Uhr zu großem Badespaß, Training oder zu einem entspannenden Wellness-Erlebnis eingeladen wird.

Herausgeber

Stadtwerke Köln GmbH
SWK 42 – Unternehmenskommunikation
Parkgürtel 24
50823 Köln
Telefon 0221/178-0
E-Mail: info@stadtwerkekoeln.de
www.stadtwerkekoeln.de

Konzeption und Gestaltung

KD1 Designagentur, Köln

Text

Nessbach Markenintelligenz, Köln

Fotografie

Stephan Anemüller (S. 10)
Cornelis Gollhardt (S. 26)
Hacky Hagemeyer (S. 8)
Lindner Group (S. 18)
Frank Reinhold (S. 16 und 20)
Joachim Rieger (S. 7 und 15)
Christoph Seelbach (S. 14, 22 und 23)
Oliver Tjaden (S. 3, 6, 16, 17, 18, 21, 24 und 25)

Redaktionsschluss: Mai 2013

Für den Druck nutzen wir Papier aus
verantwortungsvollen Quellen.

